

Der vorliegende Sammelband – der erste, der zur Gänze Aspekten der byzantinischen Epigraphik gewidmet ist – umfasst in erster Linie Beiträge zweier internationaler Konferenzen (Wien 2010, Sofia 2011). Er gliedert sich in vier Abschnitte und versammelt unter anderem folgende Artikel: Nach einem einführenden Beitrag über die „Geschichte“ der byzantinischen Epigraphik versucht Cyril Mango den Terminus „Byzantinische Inschrift“ und seine Grenzen zu definieren. Vincent Debiais liefert interessante Beobachtungen anhand eines Vergleichs von westlichen und byzantinischen Inschriften. Der zweite Abschnitt des Buches trägt den Titel „Methods of Editing Byzantine Inscriptions“: Während der Beitrag Peter Schreiners die dringende Notwendigkeit einer neuen epigraphischen Initiative innerhalb der Byzantinistik betont, beschreibt Walter Koch detailliert die westlichen Inschriftenprojekte. Sowohl Guglielmo Cavallo als auch Erkki Sironen diskutieren Editionsrichtlinien, während Charlotte Roueché die Vorteile von Online-Corpora beschreibt. Joel Kalvesmaki stellt den kürzlich publizierten epigraphischen Font „Athena Ruby“ vor. Der dritte Abschnitt umfasst Artikel, die über laufende epigraphische Projekte berichten: Zwei in Griechenland durchgeführte Projekte werden als Datenbank publiziert werden. Maria Xenaki diskutiert den epigraphischen Reichtum Kappadokiens und die kaum analysierten Graffiti. Der letzte Abschnitt ist Fallstudien gewidmet, deren Inhalt von der Spätantike (Sencer Şahin, Mustafa Sayar) bis in mittel- und spätbyzantinische Zeit reicht (Ida Toth, Linda Safran).

The present book, the first collective volume entirely devoted to aspects of Byzantine epigraphy, mainly comprises papers delivered at two international meetings (Vienna 2010, Sofia 2011). The book is divided into four sections and includes among others the following contributions: after an introductory article about the “history” of the discipline of Byzantine epigraphy Cyril Mango tries to define the term “Byzantine inscription” and its limits. Vincent Debiais offers some interesting observations by comparing medieval Latin inscriptions from the West with Byzantine epigraphic traditions. The second section of the book bears the title “Methods of Editing Byzantine Inscriptions”: while the paper of Peter Schreiner discusses the urgent necessity of creating a new epigraphic initiative within Byzantine Studies, Walter Koch describes the Western medieval inscription projects in detail. Both Guglielmo Cavallo and Erkki Sironen discuss editorial guidelines while Charlotte Roueché stresses the advantages of creating online-corpora, and Joel Kalvesmaki describes his recently published epigraphic font “Athena Ruby”. The third section covers articles which report current epigraphic projects: two projects from Greece will be published within databases. Maria Xenaki discusses the epigraphic wealth of Cappadocia and its hardly studied graffiti. The last section is devoted to case studies. Their content ranges from Late Antiquity (Sencer Şahin, Mustafa Sayar) until to the middle and late Byzantine period (Ida Toth, Linda Safran).



Andreas Rhoby ist Mitarbeiter an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, und stellvertretender Leiter der Abteilung Byzanzforschung. Darüber hinaus ist er Privatdozent an der Universität Wien und Chair der Kommission Corpus Fontium Historiae Byzantinae der Association Internationale des Études Byzantines.

Andreas Rhoby works at the Austrian Academy of Sciences, Institute for Medieval Research, where he is deputy head of the Division of Byzantine Research. In addition, he is Privatdozent at the University of Vienna and chair of the commission Corpus Fontium Historiae Byzantinae of the Association Internationale des Études Byzantines.

Inscriptions in Byzantium and Beyond

Methods – Projects – Case Studies

Edited by

Andreas Rhoby

ISBN 978-3-7001-7674-9



Printed and bound in the EU



MUSTAFA H. SAYAR

Ziegelstempel von den Ausgrabungen am Nordwestufer des Lagunensees Küçükçekmece

Abstract: Stamps have been discovered on bricks, mostly in fragmentary condition and measuring 35×30 cm and 4.5–5 cm thick, in the debris of various periods in the building complex uncovered on the northwest shore of Küçükçekmece Lake. All the brick stamp inscriptions are in relief on a recessed background, in two lines and preceded and terminated with a cross in relief. At the moment, only a few three-line inscriptions have been found. These stamps prove that brick production was supervised regarding the dimensions suitable for the wall thicknesses needed for the buildings on Küçükçekmece Lake shore. This was indeed the case for the walls of all buildings in 4th–6th centuries AD. However, it is still not clear what the personal names and abbreviations in these brick stamps actually mean. For the time being, does not it seem possible to make any suggestions as to the identities and duties of the people whose names are thus given. Nevertheless, the title *presbyteros* next to some names may serve to support the argument that these people were members of the clergy. Thus, it is within the realms of probability that these people were in charge of supervising the production of the bricks to be used in the construction of a sacred structure.

In den letzten Jahren wurden durch Ausgrabungen in Konstantinopel und dessen Umgebung neue Gebäudereste aus der Spätantike sowie aus byzantinischer Zeit freigelegt.¹ Unter den zahlreichen Kleinfunden sind auch mehrere Objekte mit Inschriften ans Tageslicht gekommen. Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang Ziegelstempel. Die Fundorte der gestempelten Ziegel im Stadtzentrum sind hauptsächlich der Theodosios- bzw. Eleutherioshafen an der Propontisküste, der Phosphorionhafen an der Einfahrt zum Goldenen Horn, die in Thrakien vor einigen Jahren entdeckten Gebäudereste, die am Nordwestufer des Lagunensees von Küçükçekmece in einem breiten Areal errichtet worden waren, und der Damatryspalast, der in Bithynien im Osten Konstantinopels liegt. Die Grabungen am Theodosioshafen und am Damatryspalast finden unter der Leitung der Direktion des Archäologischen Museums von Istanbul statt.² Seit 2010 werden unter der Leitung von Şengül Aydıngün, Institut für Klassische Archäologie der Universität Kocaeli (İzmit), am Nordostufer des Küçükçekmece-Sees an verschiedenen Stellen Ausgrabungen durchgeführt. Diese Ausgrabungen finden einige Kilometer nordwestlich der Straßenstation Rhegion³ statt, die an einer Anhöhe am südöstlichen Ufer des Lagunensees liegt.

Aufgrund der bisher freigelegten Mauerreste dürfte dieses Areal mit großer Wahrscheinlichkeit in der Spätantike ausgebaut und noch im Laufe der früh- und mittelbyzantinischen Zeit weiterverwendet und mehrfach erweitert worden sein. Da bis jetzt noch kein eindeutiger Hinweis für die Identifizierung dieses Ortes bekannt ist, kann der Name der Siedlung nur vermutet werden. Es könnte sich um Melantias⁴ oder Schiza⁵ handeln, die beide westlich von Konstantinopel an der *strata vetus* als Straßenstationen bezeugt sind. Dort machte Kaiser Valens im Juni 378 halt, bevor er nach Hadrianupolis aufbrach, um dort gegen die Goten zu kämpfen.

¹ Siehe zuletzt K. DARK – F. ÖZGÜMÜŞ, Constantinople. Archaeology of a Byzantine Megapolis. Final Report on the Istanbul Rescue Archaeology Project 1998–2004. English language report written by K. DARK. Oxford–Oakville, CT 2013.

² Erste Nachrichten über die Ausgrabungen am Theodosioshafen bei Z. KIZILTAN, Excavations at Yenikapı, Sirkeci and Üsküdar within Marmaray and Metro Projects, in: U. KOCABAŞ (Hrsg.), Istanbul Arkeoloji Müzeleri. Marmaray-Metro Kurtarma Kazıları Sempozyumu bildiriler kitabı 5–6 Mayıs 2008 / İstanbul Archaeological Museums. Proceedings of the 1st Symposium on Marmaray-Metro Salvage Excavations, 5th–6th May 2008. Istanbul 2010, 1–16; siehe auch R. ASAL, Theodosian Harbour and Sea Trade in Byzantine Istanbul, in: *ibid.* 153–160.

³ Zum Ort A. KÜLZER, Ostthrakien (Eurōpē) (*TIB* 12). Wien 2008, 615–618.

⁴ Zu Melantias *ibid.* 526f.

⁵ Zu Schiza *ibid.* 632f.

Im Schutt der eingestürzten Mauerreste sind zahlreiche Ziegel mit Stempeln ans Tageslicht gekommen.⁶ Die Maße der einzelnen Ziegel betragen meist 35 × 30 × 4, 5 bzw. 5 cm, es wurden allerdings bislang kaum vollständig erhaltene Ziegel gefunden. Die Stempeltex-te sind auf vertiefter Schriftfläche, die ca. 5 cm hoch und 9–10 cm breit ist, in zwei Zeilen (einige wenige Texte sind dreizeilig) mit erhabenen Buchstaben geprägt. Am Anfang und Ende jedes Textes ist ein erhabenes Kreuz dargestellt.

Bislang wurden ca. 200 Ziegelstempel gefunden, die in einen Zeitraum von der Mitte des 4. bis zum Ende des 6. Jahrhunderts datiert werden können. In vielen öffentlichen Bauten Konstantinopels, die im Zuge der zunehmenden Bautätigkeit in der neuen Hauptstadt errichtet worden waren, wurden ähnliche Ziegelstempel verwendet.⁷

Es konnte noch nicht mit Sicherheit geklärt werden, wer die auf den Stempeln genannten Personen sind. Wahrscheinlich handelt es sich um die Besitzer der Werkstätten, in denen die Ziegel für die neuen Gebäude der neuen Hauptstadt hergestellt wurden.⁸ Es könnte sich aber auch um die Namen von Beamten handeln, welche die für die jeweilige Mauerdicke notwendige Größe der Ziegel überprüfen mussten.⁹

Einige der Namen haben den Titel *presbyteros* beigefügt, es handelte sich also um Priester. Diese Personen waren daher wohl mit der Aufsicht der Ziegelherstellung für ein sakrales Gebäude befasst.

In der Kaiserzeit wurde die Ziegelproduktion staatlich organisiert.¹⁰ Es ist jedoch bis dato unklar, wie die Ziegelherstellung in der Spätantike organisiert war.¹¹ Einige spätbyzantinische Quellen im 14. Jahrhundert bezeugen kleinere Ziegelwerkstätten in der Umgebung Konstantinopels.¹² Allerdings ist bisher nicht bekannt, wo diese Werkstätten genau lagen und ob sie staatlich oder privat geführt wurden.¹³ Auch Klöster hatten Ziegelwerkstätten, in denen die Bewohner der umliegenden Dörfer arbeiteten.¹⁴

Unter den Personennamen, die auf den in Küçükçekmece gefundenen Ziegelstempeln vorkommen, ist der Name *Aberkios*, der mindestens zwanzig Mal genannt wird, besonders auffällig (Abb. 1: +ABEPK|ΙΔ INΔS Z = Ἀβερκίου ἰνδ(ικτιῶνος)ς ζ').¹⁵ *Aberkios* ist auf Ziegelstempeln bezeugt, die an verschiedenen Gebäuden Konstantinopels gefunden wurden. Unklar bleibt, welche Funktion *Aberkios* innehatte.¹⁶ Ziegelstempel, die

⁶ Ziegel mit Inschriften zu versehen, war in Spätantike und Byzanz durchaus verbreitet: Eine der bekanntesten Inschriften auf einem Ziegel ist das vermutlich im Kontext der awarischen Belagerung des Jahres 582 auf einem Ziegel aus Sirmium entstandene Graffito, dessen Inhalt ideengeschichtlich interessant ist, ed. P. KOVÁCS, *Corpus inscriptionum Graecarum Pannonicarum (Hungarian Polis Studies 8)*. Debrecen 2001, Nr. 138: Κύριε, βοήθη τῆς πόλεως κ(αί) ἔρυξον τὸν ἄβαριν κὲ πύλαξον τὴν ῥωμανίαν, ἀμῆν; dazu jetzt J. KODER, Sprache als Identitätsmerkmal bei den Byzantinern. Auf *-isti* endende sprachenbezogene Adverbien in den griechischen Quellen. *Österr. Akad. d. Wissensch., Anzeiger der phil.-hist. Klasse 147/2* (2012) 5–37: 6f.

⁷ Den bisherigen Beobachtungen zufolge wurden die gestempelten Ziegel bis ins 7. Jh. n. Chr. verwendet, siehe dazu R. OUSTERHOUT, *Master Builders of Byzantium*. Princeton, NJ 1999, 132.

⁸ Zu byzantinischen Ziegelstempeln siehe C. MANGO, *Byzantine Brick Stamps*. *AJA* 54 (1950) 19–27; A. K[AZHDAN], *Bricks*. *ODB* 1, 322–323; eine erste Würdigung der Bedeutung der Ziegelstempel bei M. I. GEDEON, Ἐγγράφοι λίθοι καὶ κεράμια. Konstantinopel 1892.

⁹ Zum Inhalt der Stempeltex-te auf den Ziegeln siehe J. P. ADAM, *Roman Building: Materials and Technique*. London 1994, 64f.

¹⁰ Zur kaiserzeitlichen Ziegelproduktion siehe T. HELEN, *Organization of Roman Brick Production in the First and Second Centuries A. D. An Interpretation of Roman Brick Stamps*. Helsinki 1975.

¹¹ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels siehe A. M. SCHNEIDER, Ziegelstempel aus Konstantinopel. *Oriens Christianus* 34 (1937) 263–269; zur Größe der Ziegel in Konstantinopel siehe Y. KAHYA, *İstanbul Bizans Mimarisinde Tuğla Boyutları Üzerine*, in: Z. AHUNBAY – D. MAZLUM – K. EYÜPGİLLER (Hrsg.), Prof. Doğan Kuban Armağanı. Istanbul 1996, 171–182.

¹² K. G. PITSAKES, Κωνσταντινίου Ἀρμενοπούλου πρόχειρον νόμων ἢ ἐξάββλος (*Byzantina kai Neohellenika Keimena* 1). Athen 1971, 116 (cap. 15).

¹³ Siehe OUSTERHOUT, *Master Builders of Byzantium* (op. cit.) 128.

¹⁴ Siehe Ph. A. DÉTHIER, *EPhS* 4 (1871) 168.

¹⁵ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels, die den Namen *Aberkios* bezeugen, J. BARDILL, *Brickstamps of Constantinople (Oxford Monographs on Classical Archaeology)*. New York 2004, 169–170.

¹⁶ Der Name *Aberkios* scheint unter den neuen Christen Kleinasiens ein sehr verbreiteter Personennamenname gewesen zu sein. Der berühmteste Träger des Namens ist jener *Aberkios* aus Hierapolis, der in der berühmten *Aberkios*-Inschrift, einem christlichen metrischen Epitaph des 2. Jh. n. Chr., erwähnt wird: E. WIRBELAUER, *Aberkios, der Schüler des reinen Hirten im Römischen Reich des 2. Jahrhunderts*. *Historia* 51 (2002) 359–382. Die phrygische Stadt Hierapolis wurde im Konzil von Chalkedon im Jahr 451 durch einen Bischof *Aberkios* repräsentiert. Zu *Aberkios* von Hierapolis siehe P. THONEMANN, *Abercius of Hierapolis, Christianization and Social Memory in Late Antique Asia Minor*; in: B. DIGNAS – R. R. SMITH (Hrsg.), *Historical & Religious Memory in the Ancient World*. Oxford 2012, 257–282. Belege aus dem 6.–8. Jh. sind in *PmbZ* verzeichnet.

den Namen *Aberkios* tragen, wurden bislang in Konstantinopel in der Hagia Sophia, im Großen Palast, in der Polyeuktos-Kirche, im Akataleptos-Kloster sowie in Gebäuderesten in Rhegion und im Damatrispalast in einem östlichen (bithynischen) Vorort Konstantinopels während der im Jahr 2013 durchgeführten Grabungen des Archäologischen Museums Istanbul gefunden.

Ein weiterer Personennamen, der auf den bei den Küçükçekmece-Grabungen gefundenen Ziegeln vorkommt, ist *Gelasios* (Abb. 2: +ΓΕΛΑCΙ|Θ INΔS IE = Γελασίου ινδ(ικτιώνος) ιε). Dieser Name ist auch auf Ziegeln bezeugt, die während der 1946/47 durchgeführten Ausgrabungen an verschiedenen Stellen der Hagia Sophia und der Hagia Eirene zutage kamen. Diese Stempeltex-te sind in das 5. Jahrhundert zu datieren.¹⁷ Der Name *Gelasios* ist bei den neuen Ausgrabungen am Küçükçekmece-See bisher zumindest zehnmal bezeugt.

Eine andere Gruppe bilden Namen wie *Constantinus*, *Constantius* und *Constans*. Bislang wurden 15 Stempeltex-te, welche diese Namen tragen, gefunden. Sie sind mehrfach an der Mauer der Hagia Sophia und beim Großen Palast bezeugt¹⁸. Vereinzelt wurden Personennamen wie *Andreas* (Abb. 3: +AN|ΔPEA[.] INΔ [.] = Ἀνδρέα(ς) ινδ(ικτιώνος) [.] ; Abb. 4: +AN+|ΔPE[.] = Ἀνδρέ[ας]), *Gaius*,¹⁹ *Ko(n)stantinos* bzw. *Konstantans* (Abb. 5: +KOC|TAI = Κοσταν(τίνος); Abb. 6 mit *Markos*²⁰: +KONS[...]|MAPK[...] = Κονο[ταντίνος] Μάρκ[ος]; Abb. 7: +ΚΩN|CTANS = Κώστανς), *Kyriakos* (Abb. 8: +ΚΥΡΙΑ[.]|Θ ΠΙPEC[...] = Κυρια[κ]οῦ πρεσ[βυτέρου]), *Paulus*²¹ und *Trophimos* (Abb. 9: +ΤΡΟ|ΦΙΜΘ = Τροφίμου) gefunden. Auf einigen Stempeltexten finden sich auch Anrufungen wie KYPIE BOΘΘEI.

Auf etlichen Stempeltexten ist als Zeitrechnung ein Indiktionssystem bezeugt, wobei jede Indiktion 15 Jahre dauert.²² Im Rahmen der Ausgrabungen am Lagunensee Küçükçekmece stießen Geologen Ende 2013 unterhalb eines apsidialen Gebäudes in einem Luftschacht auf einen gestempelten Ziegel mit Indiktion-szählung.

Obwohl manchmal vermutet wird, dass nur ungefähr ein Prozent der Ziegel gestempelt wurde, beweisen die Grabungen am Küçükçekmece-See das Gegenteil. Dort ist beinahe die Hälfte der bisher gefundenen Ziegel gestempelt. Eine ähnliche Situation wurde bei den Ausgrabungen an der Polyeuktos-Kirche in Konstantinopel festgestellt.²³

Die Stempeltex-te beweisen eine Gemeinsamkeit der Bauten am Küçükçekmece-See mit dem Baupro-gramm und der Erweiterung der öffentlichen Bauten Konstantinopels im Laufe des 5. und 6. Jahrhunderts: Alle Gebäude werden wohl in kaiserlichem Auftrag errichtet worden sein. In den letzten Monaten des Jahres 2013 wurden die Grabungsarbeiten am Damatrispalast im Osten Konstantinopels wieder aufgenommen. Im Zuge dieser Ausgrabungen ist auch an einer Stelle ein Ziegelstempel ebenfalls mit dem Namen *Aberkios* im Genitiv zutage gekommen. Dies könnte ein weiterer Beweis dafür sein, dass *Aberkios* sehr wahrscheinlich ein Ziegelhersteller war, dessen Produkte zumindest in Konstantinopel und dessen Umgebung weit verbreitet waren.

¹⁷ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels, die den Namen *Gelasios* bezeugen, BARDILL, Brickstamps of Constantinople 200–201.

¹⁸ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels, die den Namen *Konstantinos* bezeugen, C. MANGO, Byzantine Brick stamps. *AJA* 54 (1950) 19–27; BARDILL, Brickstamps of Constantinople (*op. cit.*) 286–295.

¹⁹ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels, die den Namen *Gaius* bezeugen, *ibid.* 197–199.

²⁰ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels, die den Namen *Marcus* bezeugen, *ibid.* 309.

²¹ Zu den Ziegelstempeln Konstantinopels, die den Namen *Paulus* bezeugen, *ibid.* 323–326.

²² Zum Indiktionssystem siehe MANGO, Byzantine Brick stamps (*op. cit.*) 22f., allgemein V. GRUMEL, La chronologie (= *Traité d'Études Byzantines*, I) (*Bibliothèque Byzantine*). Paris 1958, 193–203.

²³ Vgl. S. HILL, The Brickstamps, in: ed. R. M. HARRISON (Hrsg.), Excavations at Saraçhane in Istanbul, I: The excavations, struc-tures, architectural decoration, small finds, coins, bones, and molluscs. Princeton, N.J. 1986, 207–225.



Abb. 1: Ziegelstempel (Aberkios)

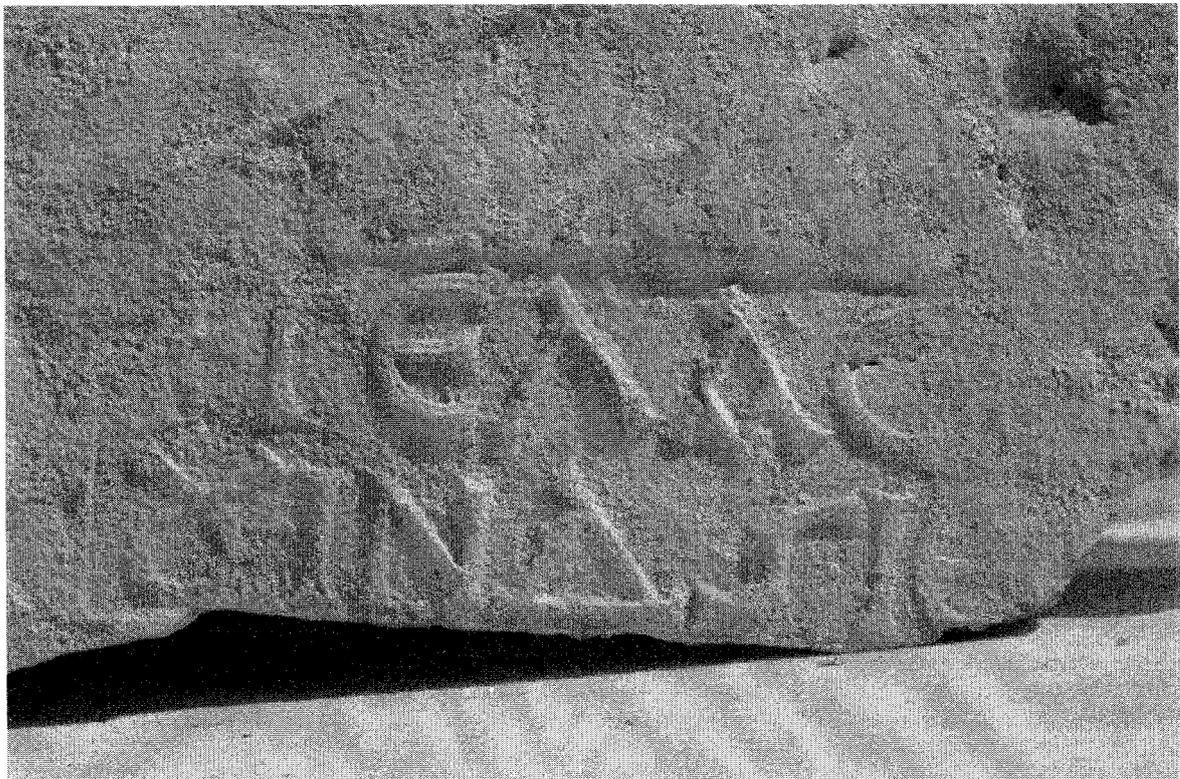


Abb. 2: Ziegelstempel (Gelasios)



Abb. 3: Ziegelstempel (Andreas)



Abb. 4: Ziegelstempel (Andreas)

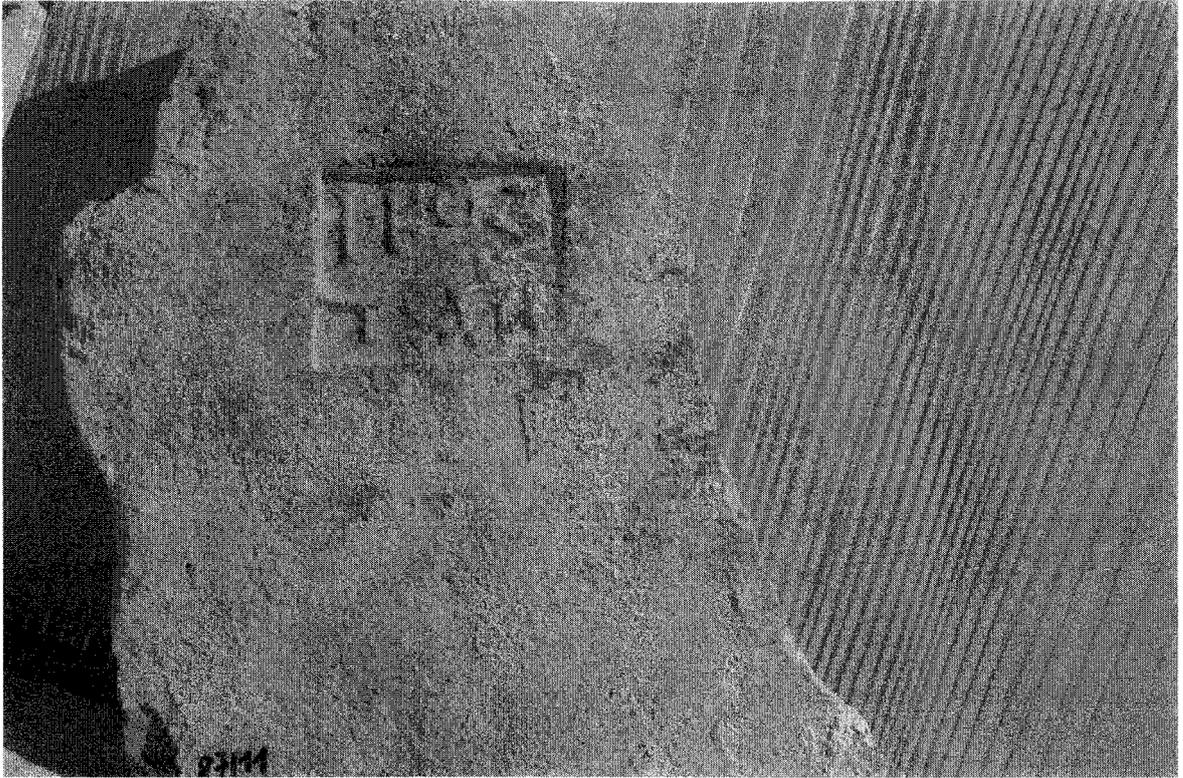


Abb. 5: Ziegelstempel (Ko(n)stantinos)



Abb. 6: Ziegelstempel (Konstantinos)



Abb. 7: Ziegelstempel (Konstans)



Abb. 8: Ziegelstempel (Kyriakes)



Abb. 9: Ziegelstempel (Trophimos)